

Jahresbeginn 2015

Konjunkturbericht

Der Schwung ist wieder da

Situation in Deutschland

Nach lebhaftem Jahresauftakt und anschließender Flaute zeigte sich die Wirtschaft im Jahresdurchschnitt 2014 sehr solide. Wichtigster Wachstumstreiber war der Konsum, der vom hohen Beschäftigungsstand profitierte. Auch die niedrigen Ölpreise stützten die Binnenkaufkraft. Am Ende lag die Wachstumsrate des realen Bruttoinlandsprodukts 2014 bei 1,5 Prozent. Dies ist mehr als die durchschnittliche Wachstumsrate der letzten zehn Jahre (1,2 Prozent) und besser als die globalen Krisenherde befürchten ließen. Für 2015 rechnen die meisten Forschungsinstitute mit einem Wachstum des Bruttoinlandsproduktes von über einem Prozent.

Entwicklung in Südhessen

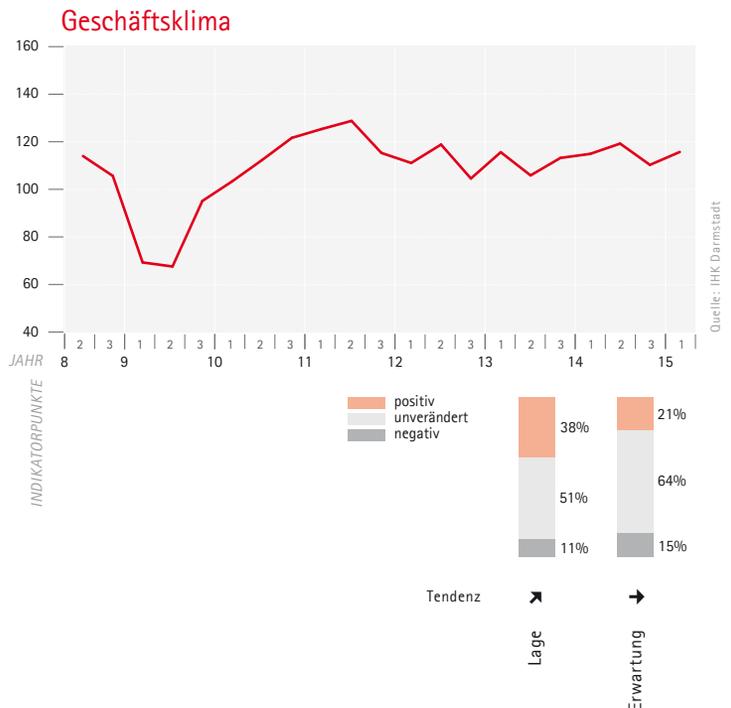
Die Geschäfte der Unternehmen in Südhessen laufen gut. Gegenüber der Herbstumfrage berichten die Unternehmen sogar von einer weiteren Verbesserung. 38 Prozent der Unternehmen sind zufrieden, weitere 51 Prozent der Unternehmen machen moderate Geschäfte. Lediglich elf Prozent äußern sich unzufrieden (Saldo plus 27 Prozentpunkte). Der Überhang aus positiven Lagebeurteilungen gegenüber negativen Einschätzungen steigt damit um drei Punkte.

Gegenüber der Herbstumfrage verbessert haben sich die Erwartungen an die kommenden Monate. Immerhin jedes fünfte Unternehmen rechnet mit einer Verbesserung der Geschäfte. Die große Mehrheit der Unternehmen erwartet eine konstante Entwicklung, nur jedes sechste eine Verschlechterung (Saldo plus sechs Prozentpunkte). Der Saldo aus guten und schlechten Einschätzungen steigt damit um sieben Zähler und dreht in den positiven Bereich.

Der verhaltene Optimismus zeigt sich auch in den Investitionsplänen. Die Mittel für Investitionen werden wieder erhöht, allerdings nur leicht.

Als Investitionsmotiv dominiert noch immer die Deckung des Ersatzbedarfs. Zum wiederholten Male angezogen haben die Beschäftigungspläne der Unternehmen. Damit wird sich der Beschäftigungsaufbau weiter fortsetzen. Wie zur Herbstumfrage sehen die südhessischen Unternehmen das Auslandsgeschäft positiv, und zwar mehr als ihre Unternehmerkollegen in Mittel- und Nordhessen.

Der IHK-Geschäftsklimaindex bündelt Lage und Erwartungen der Unternehmen und prognostiziert das künftige Wirtschaftswachstum. Nach mehrmaligem Anstieg in Folge und einem einmaligen Rückgang im Herbst 2014 legt er zu Jahresbeginn um 5,4 Punkte zu. Er liegt nun bei 115,7 Punkten und damit über der Wachstumsschwelle von 100. Damit bewegt sich die südhessische Wirtschaft weiter auf einem soliden Wachstumskurs.



Einzelindikatoren

Job-Ampel auf Grün

Bei der Personalsuche geben die Unternehmer Gas. Es überwiegen die einstellungsfreudigen Unternehmen (16 Prozent) gegenüber jenen, die Personal abbauen wollen (elf Prozent). Der Beschäftigungssaldo beträgt fünf Prozentpunkte und ist zwei Zähler höher als zur Vorumfrage. Der angespannte Arbeitsmarkt macht die Gewinnung von Personal schwer, aber der Beschäftigungsaufbau setzt sich fort.

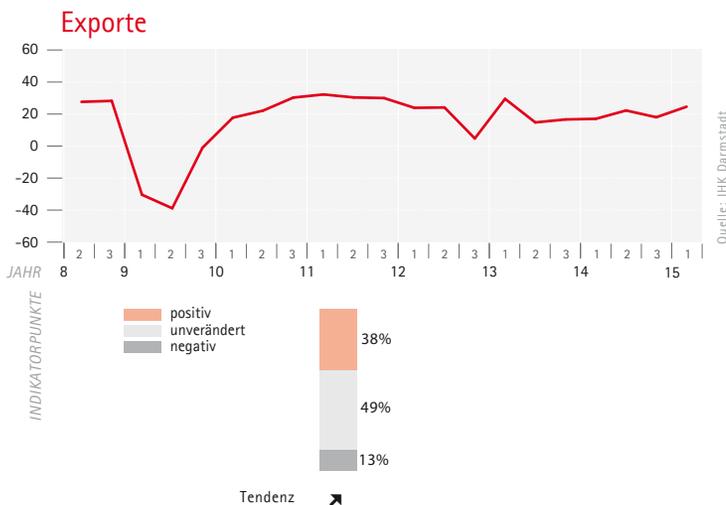
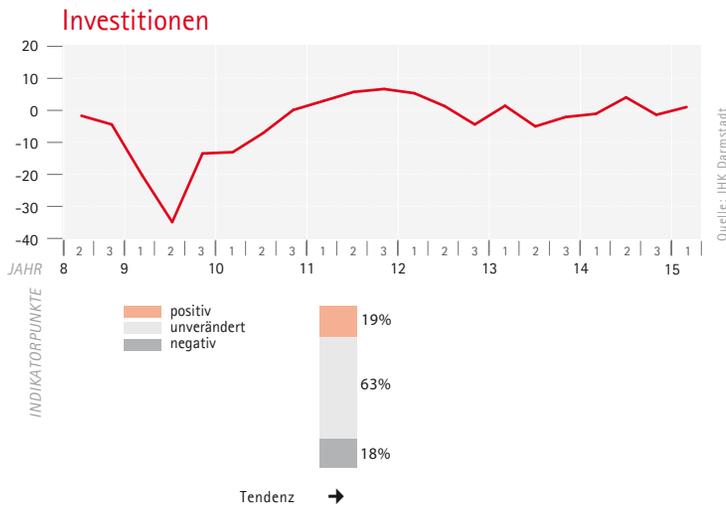
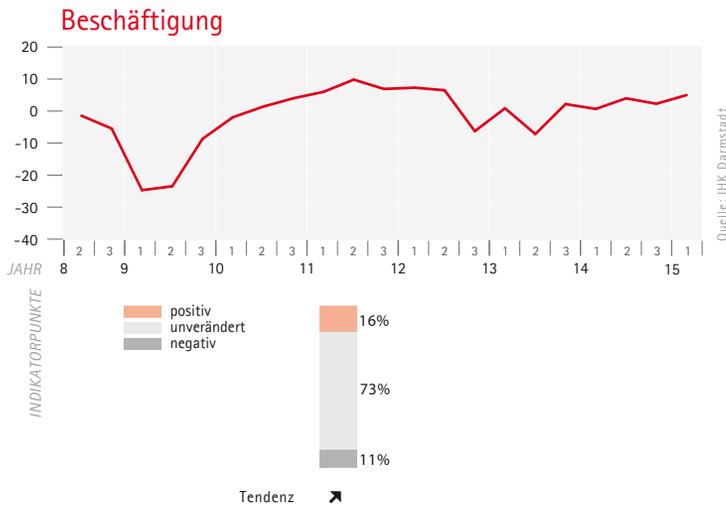
Am einstellungsfreudigsten sind die unternehmensbezogenen Dienstleister (Saldo plus elf Prozentpunkte). Industrie und Einzelhandel (jeweils plus sechs Prozentpunkte) sowie Gast- und Baugewerbe (Saldo jeweils plus fünf Prozentpunkte) wollen sich ebenfalls verstärken. An Personalabbau denkt nur das Kreditgewerbe (Saldo minus elf Prozentpunkte).

Vorsichtig optimistisch

Der Saldo der Investitionspläne dreht wieder in den positiven Bereich. 19 Prozent der Unternehmen wollen mehr investieren, aber 18 Prozent möchten die Mittel für Investitionen reduzieren (Saldo plus ein Prozentpunkt). Damit liegt der Saldo nur knapp über seinem langjährigen Mittel. Gegenüber der Vorumfrage beträgt der Saldozuwachs zwei Zähler. Industrie und Gastgewerbe erhöhen ihre Investitionsmittel überdurchschnittlich (Saldo plus elf Prozentpunkte beziehungsweise plus 17 Prozentpunkte). Zurückhaltung zeigen das Baugewerbe (Saldo minus sechs Punkte), das Kreditgewerbe (Saldo minus fünf Punkte) und die Dienstleister (Saldo minus drei Punkte). Einzelhandel sowie Verkehr und Logistik liegen im südhessischen Trend.

Gute Karten im Auslandsgeschäft

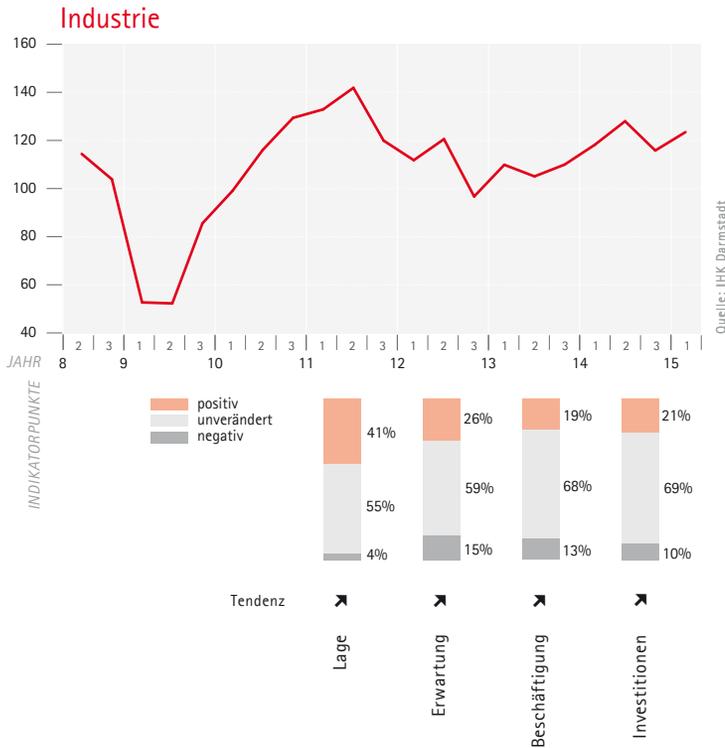
Qualitätsprodukte und Präsenz auf Wachstumsmärkten sind die Erfolgsfaktoren der südhessischen Industrie. Dies wird auch im Auslandsgeschäft belohnt. So werden die Exporte nach Einschätzung der befragten Unternehmen trotz des hohen Ausgangsniveaus weiter zunehmen. Immerhin 38 Prozent der Unternehmen rechnen mit verbesserten Geschäften. Nur 13 Prozent fürchten einen Rückgang (Saldo plus 25 Prozentpunkte). Gegenüber dem Herbst legt der Saldo um sieben Prozentpunkte zu. Überdurchschnittlich optimistisch sind die Hersteller von Investitionsgütern.



Wirtschaftszweige

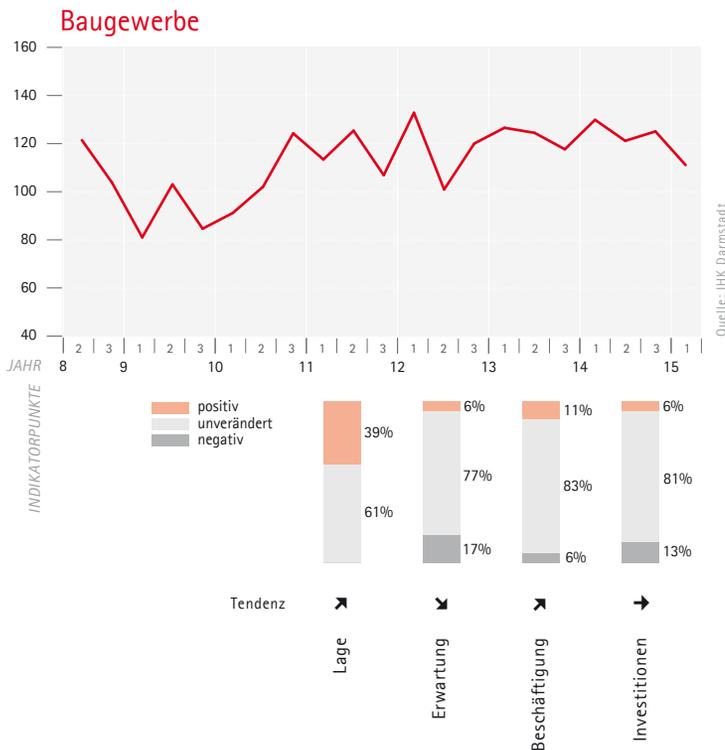
Industriemotor läuft mit höherer Drehzahl

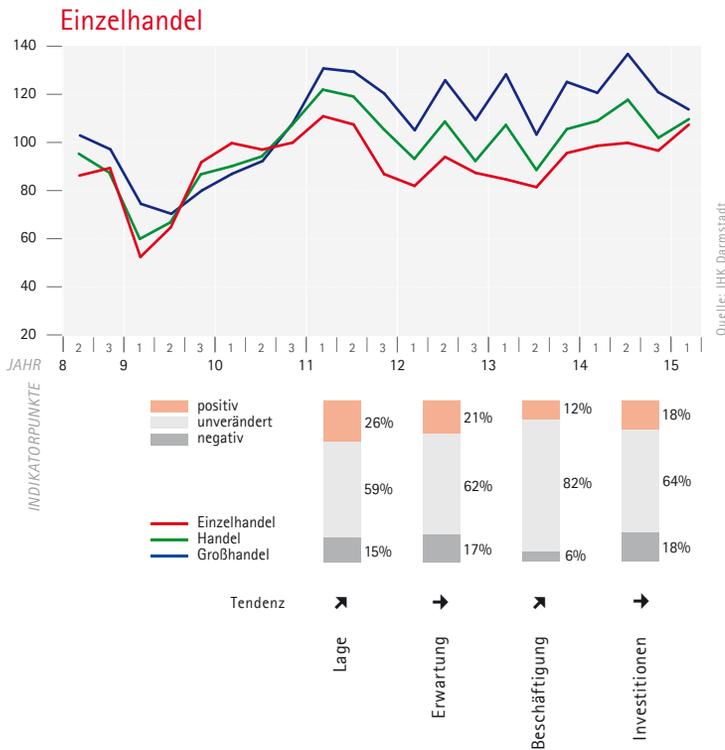
41 Prozent der Unternehmen berichten von guten Geschäften. Nur vier Prozent melden schlechte Zahlen. Gegenüber der Herbstumfrage hat der Saldo um weitere fünf Punkte zugelegt (Saldo plus 37 Prozentpunkte). Wie im Herbst freuen sich die Unternehmen über gut gefüllte Auftragsbücher. Die Erwartungen haben sich wieder aufgehellt. Nur 15 Prozent der Industrieunternehmen sehen die Zukunft negativ, aber 26 Prozent erwarten eine Verbesserung (Saldo plus elf Prozentpunkte). Gegenüber der Vorumfrage ist dies ein Saldo plus von acht Punkten. Erstmals seit zwei Jahren will die Industrie im größeren Umfang investieren (Saldo plus elf Prozentpunkte). Die Beschäftigungspläne sind expansiv (Saldo plus sechs Prozentpunkte).



Zufriedenheit dank mildem Winter

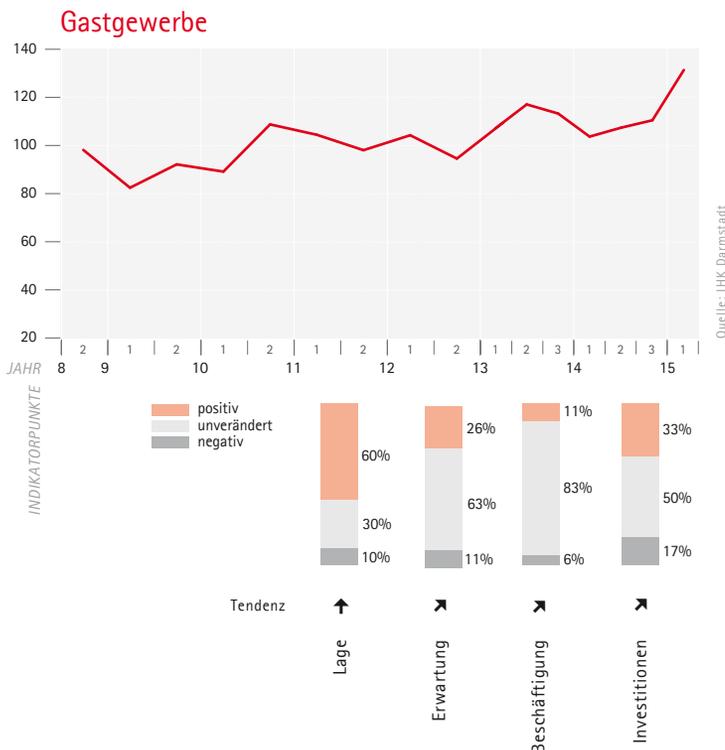
Das Baugewerbe profitiert vom milden Winterwetter. 39 Prozent melden gute Werte und 61 Prozent haben befriedigende Geschäfte. Gegenüber dem überdurchschnittlichen Ergebnis der Vorjahresumfrage ist dies ein Saldorückgang um sechs Punkte. Ausgehend von einem hohen Niveau hat der Auftragsbestand etwas nachgelassen. 45 Prozent der Bauunternehmen melden eine Auftragsreichweite von zwei bis drei Monaten. Elf Prozent berichtet von Aufträgen für vier oder mehr Monate. Die Erwartungen haben leicht nachgegeben. Sechs Prozent der Bauunternehmen erwarten bessere Geschäfte, 17 Prozent sind pessimistisch (Saldo minus elf Prozentpunkte). Gegenüber der Herbstumfrage ist dies ein Rückgang um sechs Zähler. Trotz eingetrübter Erwartungen will sich der Bau personell verstärken (Saldo plus fünf Prozentpunkte). Wie im Herbst werden die Investitionsbudgets leicht gekürzt (Saldo minus sieben Prozentpunkte).





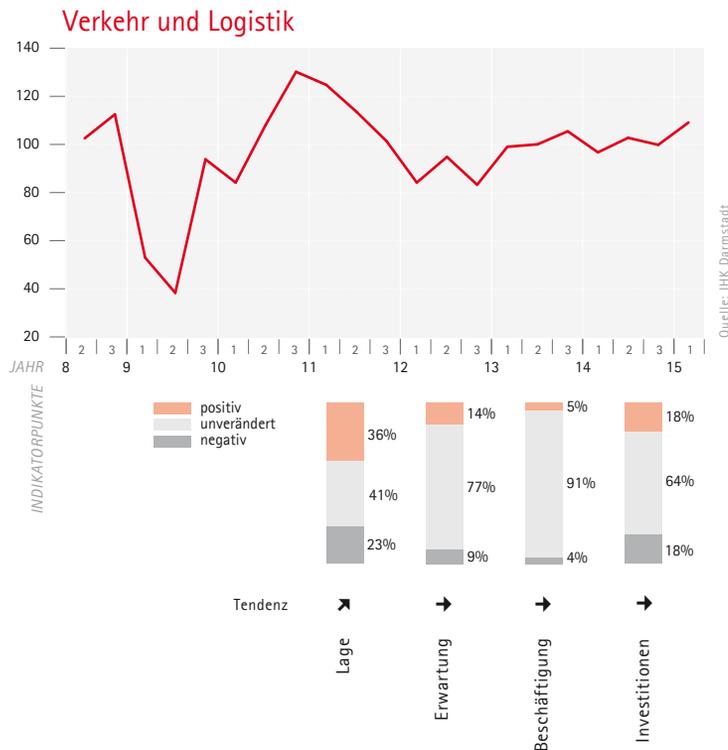
Solides Weihnachtsgeschäft

Das für den Einzelhandel wichtige Weihnachtsgeschäft war zufriedenstellend. So berichten 26 Prozent der Unternehmen von guten Geschäften, nur 15 Prozent klagen. Damit klettert der Lagesaldo um acht Zähler auf plus elf Prozentpunkte. Die Zukunftserwartungen legen ebenfalls zu und drehen in den positiven Bereich (Saldo plus vier Prozentpunkte, Saldozuwachs um 14 Punkte). Wie schon zur Herbstumfrage hellen sich die Beschäftigungs- und Investitionspläne der Einzelhändler auf. Das Investitionsvolumen soll konstant bleiben (Saldo null Prozentpunkte), die Zahl der Beschäftigten könnte steigen (Saldo plus sechs Prozentpunkte).



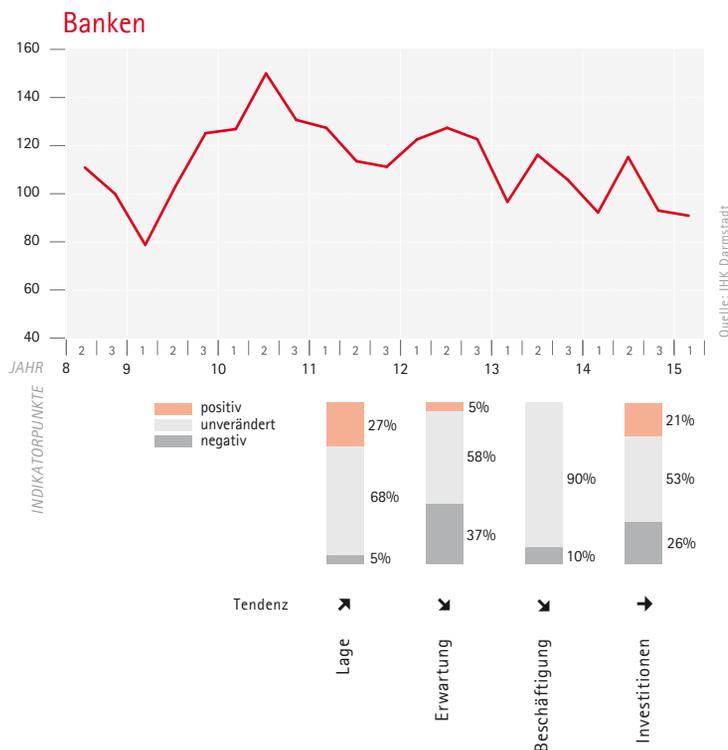
Gastwirte mit Gästen zufrieden

Das Gastgewerbe meldet gute Zahlen, auch weil die Auslastung nochmals gestiegen ist. 60 Prozent der Unternehmen äußern sich positiv und nur zehn Prozent negativ (Saldo plus 50 Punkte). Das ist ein Saldozuwachs von 21 Punkten. Ebenfalls angezogen hat die Einschätzung der kommenden Monate. Der Erwartungssaldo legt um 20 Punkte zu und steht nun bei plus 15 Prozentpunkten. Die Investitionspläne deuten auf Ausbau hin (Saldo plus 16 Prozentpunkte), und das Gastgewerbe will einstellen (Saldo plus fünf Prozentpunkte).



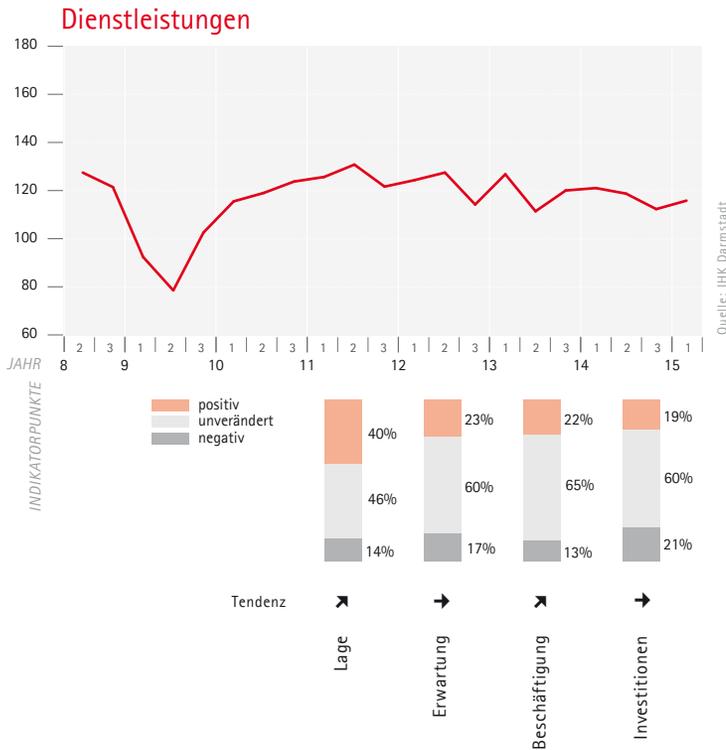
Taktzahl erhöht

Die Verkehrs- und Logistikbranche meldet gute Werte. Die Unternehmen mit guter Geschäftslage überwiegen gegenüber Unternehmen mit schlechten Zahlen (Saldo plus 13 Prozentpunkte, Saldozuwachs um 21 Zähler). Auch die Zukunftsaussichten sind mehrheitlich positiv (Saldo plus fünf Prozentpunkte). Gegenüber dem Herbst gibt der Erwartungssaldo zwei Punkte nach. Wie zur Herbstumfrage sind die Investitionspläne der Branche neutral (Saldo von null Prozentpunkten). Auch Einstellungen sind nicht im großen Umfang geplant (Saldo plus ein Prozentpunkt).



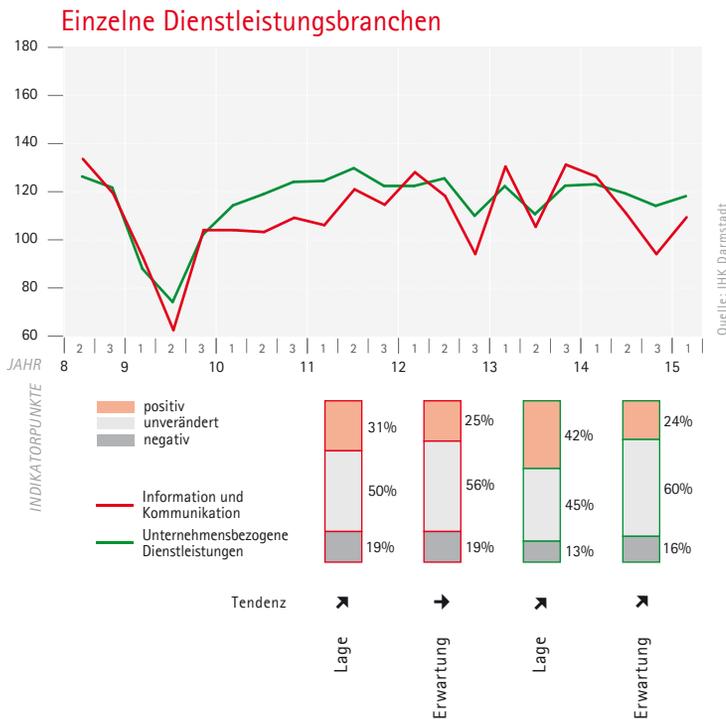
Magere Zukunftseinschätzung

Wie in den Vorumfragen melden die Banken beim laufenden Geschäft durchweg gute Zahlen. Jedes vierte Institut äußert sich positiv, lediglich fünf Prozent sind unzufrieden (Saldo plus 22 Prozentpunkte, unverändert). Das Kreditvergabevolumen wurde abermals ausgeweitet. Mit Blick auf die Zukunft sind die Banken pessimistisch (Saldo minus 32 Prozent) und der Saldo gibt drei Punkte ab. Angesichts der mageren Zukunftseinschätzung wollen die Institute nicht investieren (Saldo minus fünf Prozentpunkte). Die Beschäftigtenzahl soll reduziert werden (Saldo minus zehn Prozentpunkte).



Dienstleistungen gefragt

In der Dienstleistungsbranche läuft es rund. 40 Prozent der Dienstleister verweisen auf gute Geschäfte, nur 14 Prozent haben Grund zur Klage (Saldo plus 26 Prozentpunkte, Saldozuwachs um zwei Punkte). Auch zeigt sich die Branche optimistischer als im Herbst (Erwartungssaldo plus sechs Prozentpunkte, Saldogewinn um vier Zähler). Trotz der positiven Zukunftserwartungen bleiben die Investitionspläne verhalten (Saldo minus zwei Prozentpunkte). Ein weiteres Mal könnten sich die Dienstleister als Jobmotor erweisen, denn die Beschäftigungspläne sind expansiv (Saldo plus neun Prozentpunkte).



Unternehmensdienste gehen voran

Die Unternehmensdienste sind auch zu Jahresbeginn der Schrittmacher der Branche. Der Lagesaldo legt zwei Punkte zu und liegt nun bei plus 29 Prozentpunkten. Auch die Erwartungen ziehen um sechs Zähler an und heben den Saldo auf plus acht Prozentpunkte. Die Investitionspläne sind ähnlich verhalten wie im Herbst (Saldo minus vier Prozentpunkte), aber die Beschäftigungspläne sind um zehn Zähler expansiver (Saldo plus elf Prozentpunkte). Bei den Dienstleistern der Informations- und Kommunikationsbranche hat sich die Lage im Vergleich zur Vorumfrage ebenfalls verbessert (Saldozuwachs um sieben Zähler auf zwölf Prozentpunkte). Auch die Erwartungen zeigen sich freundlicher (Saldo plus sechs Punkte, Saldogewinn um 23 Punkte). Investitions- und Beschäftigungspläne sind leicht negativ beziehungsweise neutral.

Sonderauswertung Auslandsinvestitionen

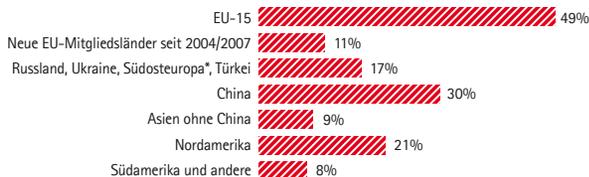
Kerneuropa als Zielregion

Die südhessische Industrie erlöst mehr als jeden zweiten Euro im Ausland und ist ein echter Global Player. Nach Einschätzung der Unternehmen wird das Auslandsgeschäft auch in den kommenden Monaten weiter wachsen.

Bei den Motiven für Auslandsinvestitionen gibt es kaum Veränderungen. Wie in den vergangenen Jahren steht auch 2015 der Ausbau des unternehmerischen Vertriebs- und Servicenetzes im Vordergrund. Mit Blick auf die Zielregionen zeigt sich jedoch Bewegung. Wichtigste Zielregion ist und bleibt die EU-15 (49 Prozent der Nennungen, Veränderung gegenüber dem Vorjahr: minus ein Prozentpunkt). Mit deutlichem Abstand nennt fast jedes dritte auslandsaktive Unternehmen China als Bestimmungsregion (30 Prozent, plus neun Prozentpunkte), gefolgt von Nordamerika (21 Prozent, plus sechs Prozentpunkte). Die Ländergruppe Russland, Ukraine, Südosteuropa und Türkei nennen 17 Prozent der Unternehmen als Bestimmungsregion (unverändert).

Je kleiner die Unternehmen, um so lieber agieren sie auf benachbarten Auslandsmärkten. So nennen Unternehmen mit nur ein bis 19 Mitarbeitern die Zielregion EU-15 überdurchschnittlich oft (60 Prozent). Bei fernen Märkten zeigen sie Zurückhaltung, denn nur 13 Prozent können sich eine Auslandsinvestition in China vorstellen.

Wo plant Ihr Unternehmen 2015 Auslandsinvestitionen zu tätigen?



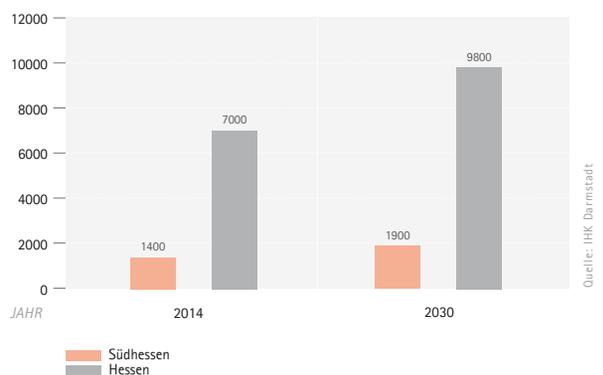
*ohne EU-Länder
(Angaben in Prozent, Mehrfachnennung möglich)

Thema Fachkräftemonitor

Engpass bei Ingenieuren

Konjunktur und demografische Entwicklung nehmen den Arbeitsmarkt in die Zange. Der IHK-Fachkräftemonitor zeigt: Schon jetzt werden mehr Ingenieure gesucht als zur Verfügung stehen. Allein in Südhessen fehlen aktuell 1.400 Ingenieure. In Hessen sind es knapp 7.000. Wenn die Politik nicht die richtigen Stellschrauben betätigt wird sich die Situation bis 2030 weiter verschärfen. 1.900 beziehungsweise 9.800 Stellen könnten dann unbesetzt bleiben.

Ingenieure – absoluter Mangel



Besonders stark betroffen sind davon Maschinen- und Fahrzeugbau. Aber auch die hessische Chemie- und Pharmabranche sucht händeringend Spezialisten. Mehr als 1.500 Stellen können aktuell nicht besetzt werden. Dabei kommen auf jede offene Akademikerstelle sieben Stellen für beruflich Qualifizierte. Bis 2030 wird sich die Situation weiter verschärfen. 6.000 Stellen bleiben vakant, und auf jede freie Akademikerstelle kommen 25 offene Stellen für beruflich Qualifizierte.

Sie wollen wissen, wie sich die Lage für Ihre Branche entwickeln wird? Dann sehen Sie in den IHK-Fachkräftemonitor unter <http://www.fachkraefte-hessen.de>

Thema

Risiken für die Wirtschaft

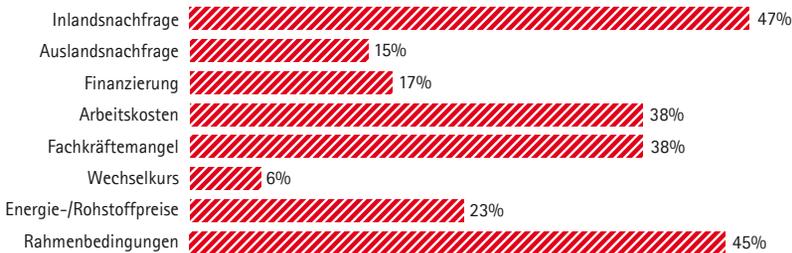
Auch dieses Mal haben wir die südhessischen Unternehmen um die Einschätzung von Risiken für die nächsten zwölf Monate gebeten.

Nur sechs Prozent der Unternehmen sehen Wechselkursschwankungen an den Devisenmärkten als Risiko. Ein moderates Risiko ist die Auslandsnachfrage (15 Prozent). Etwas mehr Unternehmen verfolgen den Zugang zu finanziellen Mitteln mit Sorge (17 Prozent).

Wie immer richtet sich die Hauptsorge der Unternehmen auf die Entwicklung der Binnennachfrage. Im Vergleich zum Herbst hat diese Risikowahrnehmung leicht abgenommen: Betrug die Risikoeinschätzung zur Herbstumfrage noch 49 Prozent, sind es

aktuell 47 Prozent. Wie immer sorgt sich besonders die Einzelhandelsbranche um die Inlandsnachfrage. 70 Prozent aller Einzelhändler äußern sich besorgt, während es im Herbst noch 75 Prozent waren. Erstmals seit drei Jahren werden die politischen Rahmenbedingungen auf Platz zwei der Risikoliste geführt (45 Prozent). Dies entspricht einer veränderten Risikoeinschätzung um plus sechs Prozentpunkte. Auf Platz drei folgen die Arbeitskosten (38 Prozent, minus zwei Prozentpunkte), unmittelbar gefolgt vom Risiko Fachkräftemangel (38 Prozent, plus sechs Prozentpunkte). Als weitere Sorge werden Energie- und Rohstoffpreise mit 23 Prozent (Herbst: 39 Prozent) genannt.

Wo sehen Sie die größten Risiken bei der wirtschaftlichen Entwicklung Ihres Unternehmens in den kommenden zwölf Monaten?



(Angaben in Prozent, Mehrfachnennung möglich)

IMPRESSUM

Herausgeber
Industrie- und Handelskammer Darmstadt
Rheinstraße 89, 64295 Darmstadt
Postfach 100705, 64207 Darmstadt

Geschäftsbereich Standortpolitik
Dr. Peter Kühnl (Autor)
Telefon: 06151 871-107
E-Mail: kuehnl@darmstadt.ihk.de

Gestaltung: Klöppinger Identity, Darmstadt
Druck: apm AG, Darmstadt

METHODIK

Der Geschäftsklimaindikator dient als Barometer der aktuellen Stimmung der Unternehmen. Er ist ein Mittelwert aus der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage und den Zukunftserwartungen der Unternehmen. Der Indikator kann zwischen 0 und 200 Punkten schwanken. Je höher der Wert, desto besser das Geschäftsklima. Die Indikatoren zu Beschäftigung, Investitionen und Exporten werden aus der Differenz der positiven und negativen Antworten ermittelt. Neutrale Aussagen bleiben unberücksichtigt. Die Pfeile stellen die aktuellen Differenzen grafisch dar. Weitere methodische Hinweise zur Konjunkturumfrage finden Sie im Internet unter: www.darmstadt.ihk.de (Dokumenten-Nr. 1845)

Der Konjunkturbericht erscheint dreimal im Jahr. An der Konjunkturumfrage Jahresbeginn 2015 haben sich 323 Unternehmen beteiligt. Der Nachdruck von Text und Grafiken ist nur mit Quellenangabe gestattet.